

"Mr. Spock und Scotty haben mich inspiriert "

Interview mit Star Trek-Experte Hubert Zitt

Bildrechte: dpa

MDR SACHSEN: Am Donnerstag vor 50 Jahren wurde die erste Folge Star Trek im US-Fernsehen ausgestrahlt. Hubert Zitt, ist für Sie am Donnerstag auch ein Feiertag?

Hubert Zitt: Ja, ein bisschen schon. Star Trek hat meine Kindheit beeinflusst und mich dazu inspiriert, das zu sein, was ich jetzt bin. Ich habe das zwar erst 1972 im deutschen Fernsehen gesehen, aber der 8. September ist schon für mich ein privater Feiertag, das kann man schon sagen.

Sie sagen, es hat Sie dazu inspiriert, das zu sein, was Sie heute sind – als was sehen Sie sich denn heute im Zusammenhang mit Star Trek?

Ich habe Elektrotechnik studiert und vielleicht war das, was ich damals im Fernsehen gesehen habe – diese tollen technischen Möglichkeiten und der allwissende Mr. Spock und Scotty, der alles reparieren konnte – so ein bisschen eine Inspiration für mich, später auch in diese Richtung zu gehen und Elektroingenieur zu werden.

Was begeistert Sie an dieser Serie und an der Science-Fiction-Geschichte besonders?

Zunächst hat mich als Kind am meisten beeindruckt, dass die Geschichte im Weltraum spielt, mit den ganzen vielen Knöpfen, mit denen man dann irgendetwas einstellen konnte. Und natürlich auch, dass Star Trek für mich damals die erste Fernsehsendung war, die ich in Farbe geschaut habe. Das alles war für mich nachhaltig prägend und auch später, als ich Student war und erkannt habe, dass man sich sehr viel Mühe damit gegeben hat, die gezeigten Dinge wissenschaftlich und technisch richtig darzustellen, ist mein Interesse noch mehr gewachsen. Deswegen habe ich angefangen, das wissenschaftlich und technisch zu hinterfragen, um dann festzustellen, dass die Macher von Star Trek ganz viel Wert darauf gelegt haben, dass das gezeigte zumindest theoretisch physikalisch richtig ist.

1966 war das durchaus eine Science-Fiction-Sensation. Die Ideen des Beamens, des Fliegens mit Warp-Antrieb - waren die völlig aus der Luft gegriffen?



Elektroingenieur Hubert Zitt in Star-Trek-Uniform.

Bildrechte: Hubert Zitt

Nein, natürlich nicht. Was das Beamen angeht, muss man sagen, dass es eine Notlösung war. Wenn ein großes Raumschiff zu einem Planeten fliegt, wird man ein Shuttle verwenden, um von dem großen Raumschiff zu dem Planeten zu kommen. Allerdings wäre das damals produktionstechnisch sehr teuer gewesen, in jeder Episode ein Shuttle landen zu lassen. Dafür hatte man einfach nicht das nötige Budget. Deshalb hat sich Gene Roddenberry umgeschaut und überlegt, dass man mit einem einfachen Videotrick, nämlich diesem Blue-Screen- oder Green-Screen-Verfahren, die Leute einfach auf den Planeten strahlen - also beamen - kann. Man löst sie dabei auf dem Bildschirm vor dem Raumschiff auf und lässt sie einfach auf dem Planeten wieder erscheinen. Das war erst einmal der Weg, auf dem das zustande gekommen ist. Erst sehr viel später haben sich Wissenschaftler Gedanken darüber gemacht, wie

das in der Wirklichkeit funktionieren könnte.

Welche Ideen aus Star Trek und aus dieser Vision haben es ins reale Leben geschafft?

Der Kommunikator ist das Paradebeispiel. Unsere heutigen Handys sind ja praktisch der Kommunikator, wobei wir die Möglichkeiten von Star Trek bzw. die Möglichkeiten, die Star Trek ins 23. Jahrhundert prognostiziert hat, ja schon weit überholt haben – der Kommunikator von Captain Kirk war ja nur eine Art Walkie-Talkie.

Auch der Universalübersetzer ist etwas, was in Star Trek schon in den 1960-er Jahren gezeigt wurde: Gene Roddenberry hat sich schon vorher gefragt, wie man mit neuen Lebensformen überhaupt kommunizieren kann, wenn man auf einen Planeten kommt, auf dem man noch nie war und den ersten Kontakt herstellt. So hat er diesen Universalübersetzer erfunden, durch den man den Anderen in seiner eigenen Sprache hört. Und damals hat man gedacht: "Das ist absolut Science-Fiction" und noch vor 15 Jahren haben Sprachwissenschaftler gesagt, dass so etwas nie möglich sein wird. Und jetzt, jetzt stehen wir sozusagen kurz davor. Nehmen wir mal die neuste Skype-Version: Bei der kann man auf der einen Seite Deutsch reinsprechen und auf der anderen Seite kommt Chinesisch, Englisch oder Französisch raus, und zwar in Wort und Schrift. Für mich ist das die Realisierung des in Star Trek vor 50 Jahren gezeigten Universalübersetzers. Das finde ich sehr sehr faszinierend.

Da gibt es noch ganz viele andere Dinge, angefangen bei automatischen Türen. Damals stand jemand hinter den Requisiten und hat diese Türen auf und zu gemacht. Heute gibt es sie überall. Oder Disketten: Sie wurden in Star Trek gezeigt, Jahre bevor sie tatsächlich erfunden wurden. Später kam dann noch der Touchscreen: Der wurde in "The Next Generation" gezeigt, lange bevor er erfunden wurde. Man redet in Star Trek auch mit Computern, genauso wie wir das heute mit Siri tun. Memory Sticks wurden auch schon in Star Trek gezeigt – usw.

War Gene Roddenberry als der Erfinder dieser Serie ein Visionär oder hatte er gute Berater aus dem Wissenschaftsbereich?

Beides. Er war zweifelsohne sehr kreativ. Er hat sich aber natürlich auch umgehört – ich weiß das aus erster Hand, da ich mit seinem ehemaligen Assistenten Richard Arnold befreundet bin. Den habe ich auch vor ein paar Tagen erst gesehen und wir reden viel über Gene Roddenberry und darüber, wie er seine Ideen zusammengetragen hat. Daher weiß ich, dass Gene damals zu vielen Ärzten, Physikern und Ingenieuren gegangen ist und sie einfach gefragt hat, wie sie sich ihre berufliche Zukunft vorstellen können. Er hat sich das alles notiert, in der Fernsehserie eingebaut und verfilmt.

Wie realistisch ist das Beamen überhaupt?

Vom Beamen sind wir weit entfernt. Gerade das ist natürlich eine ganz schwierige Sache. Selbst wenn wir technisch dazu in der Lage wären, jemanden zu beamen, würde das bedeuten, dass man eine Person in seine Bestandteile zerlegen müsste, diese an einen anderen Ort strahlt und dort wieder zusammensetzt. Wir würden diese Person praktisch – nennen wir es mal, wie es ist – auf eine gewisse Art töten, nur um sie dann wieder herzustellen. Selbst wenn wir irgendwann technisch dazu in der Lage wären, stellt sich die Frage, ob die Natur das überhaupt zulässt. Für mich ist das auch eine zutiefst philosophische Frage: Könnte man tatsächlich eine Lebensform auseinander nehmen und sie dann wieder erschaffen? Und wäre das noch die gleiche Lebensform mit all diesen Erinnerungen? Dies ist auch eine interessante Frage, die derzeit unabhängig von der technischen Realisierung nicht beantwortet werden kann.

Funktioniert bislang nur im Film: Beamen.

Bildrechte: IMAGO

Wir haben mit "Star Trek-Beyond" dieses Jahr erst ein ganz neues Kinoabenteuer erleben dürfen. Warum hat sich die Faszination der Star Trek-Serie und dieser Idee so lange gehalten?

Ich denke, die technischen Dinge, die gezeigt wurden, sind die eine Sache. Und ich glaube es ist auch die Art und Weise, wie in Star Trek unsere Zukunft dargestellt wird. Die Serie zeigt uns eine Möglichkeit unserer eigenen Zukunft. Wir wissen von anderen Science-Fiction-Klassikern wie Star Wars, die in einer weit entfernten Galaxis spielen und gar keinen Bezug zur Erde herstellen wollen. Aber bei Star Trek geht es um das Leben der Menschheit in der Zukunft des 23. Jahrhunderts. Und so, wie wir dargestellt werden – eine Zukunft mit tollen technischen Möglichkeiten, eine Zukunft, in der es keine Probleme wie Rassismus oder

Gleichsetzungsprobleme mehr gibt, eine Zukunft, auf die wir uns ,wie ich immer sage, freuen können – ich glaube, das gefällt den Leuten einfach. Dass hier eine schöne Zukunft dargestellt wird, und wenn das nur die Zukunft ist, wie sie in Star Trek gezeigt wird, ist etwas, wofür es sich weiterzumachen lohnt. Ich glaube, das ist eines der Erfolgsrezepte.

Wenn Sie so dicht an den Serien und Filmen dran sind, was denken Sie, kommt als Nächstes?

In Amerika wird schon Werbung gemacht für die neue Star Trek-Serie, die nächstes Jahr in Amerika im Fernsehen anlauft und sie wird auch in Deutschland kommen. Wir wissen, dass es auch einen nächsten Film geben wird, die Verträge sind schon unterschrieben und er soll, wenn ich richtig informiert bin, 2018 in die Kinos kommen. Also, es geht weiter mit Star Trek. Das ist doch eine sehr schöne Sache!

Vielen Dank für das Gespräch!

Zuletzt aktualisiert: 08. September 2016, 05:00 Uhr